

## **Ansprache zum Anlass der Grundsteinlegung am 14.08.06**

### **„ come west „ wird gebaut**

Die Überbauung „come west“ wird Realität. Der Bau des ersten Wohnbauprojektes in Brünnen hat nun begonnen.

Dass die Überbauung Brünnen ein langjähriges, um nicht zu sagen Mehrgenerationenprojekt ist, muss hier nicht näher erläutert werden. Die Mehrheit der Anwesenden kennt diese Geschichte bestens.

Als der erste Architekturwettbewerb im Jahr 1992 ausgeschrieben wurde, muss ich zugeben, dass wir nicht an Brünnen geglaubt haben. Als junges Architekturbüro damals, suchten wir Aufgaben bei denen eine rasche Realisierung in Aussicht stand. In dieser Zeit interessierte uns auch primär die Verdichtung und nicht die Erweiterung der Stadt.

Seitdem hat die Presse regelmässig über Brünnen berichtet, über grosse und kleine Schritte, es war immer etwas los. Ein langer, komplizierter Weg, der ein grosses Engagement seitens der Eigentümer und der Stadt gefordert hat. Die Beharrlichkeit für die Realisierung dieses Stadtteils hat das allgemeine Empfinden positiv umgestimmt. Man hat angefangen daran zu glauben, dass die Vision unvermeidlich Realität wird.

Im April 2003 haben wir uns am Wettbewerb für die Überbauung der Felder 8+9 eingeschrieben. Wie üblich sind wir auf das Wettbewerbsgebiet gefahren, um das Gelände zu besichtigen, auf dem Areal zu verweilen und den Ort auf uns einwirken zu lassen. Die Umgebung, die Topographie und die besonderen Merkmale eines Ortes sind Inspirationsquellen für unsere Entwürfe. Das Grundstück in Brünnen war aber nicht zu sehen. Die Überdeckung der Autobahn hatte noch nicht begonnen. Der Verlauf der Topographie entsprach nicht dem im Situationsplan projektierten Zustand. An Ort und Stelle gab es keine Strassen, keine Nachbarschaft, aber auch kein Terrain.

Zum ersten Mal in unserer Karriere hatten wir den Eindruck mit einem imaginären Ort konfrontiert zu werden, eine für schweizerische Verhältnisse einmalige Situation. Der einzige Anhaltspunkt war die abstrakte Planungsvorlage auf dem Papier. Die Situation hat uns an die Gründung etlicher Kolonialstädte von der Antike bis zur Entdeckung und Besiedlung des

amerikanischen Kontinentes erinnert. Uns wurde bald bewusst, dass für die Eroberung des Westens von Bern ebenfalls Pioniergeist gefragt ist. Das hat uns angesprochen und motiviert.

Während der Projektphase haben wir dann auch erfahren müssen, welche Schwierigkeiten damit verbunden sind, wenn das Bauland nicht im voraus erschlossen ist, wenn alle Infrastrukturen quasi gleichzeitig mit dem Bau der Häuser hergestellt werden müssen. Eine echte Herausforderung für die Logistik dieser Baustelle! Man kann nicht behaupten, dass alles in diesem Zusammenhang gelöst sei.

Das Kennwort, welches wir für das Wettbewerbsprojekt gewählt haben, ist heute der Name der Überbauung. „come west“ ist eine Anspielung an den bekannten Slogan „go west young man“. Letztes war lediglich eine Aufforderung in den Westen der Staaten auszuwandern, ein Abenteuer mit der Hoffnung im unbekanntem Land bessere Chancen zu haben. Im Gegensatz dazu, „come west“ setzt voraus, dass im Westen etwas Gutes existiert, welches die Leute anzieht. Wir haben uns entsprechend dem Kennwort das Ziel gesetzt, ein Projekt mit Anziehungskraft zu konzipieren.

Die Ausgangslage für unseren Entwurf war gerade umgekehrt als gewöhnlich. Von Beginn her haben wir erkannt, dass das Projekt nicht vom Ort beeinflusst werden kann, sondern dass das Projekt den Ort bestimmen muss. Dies musste allerdings innerhalb der geltenden Überbauungsvorschriften möglich werden.

Die Überbauungsordnung von Brünnen folgt den Prinzipien des traditionellen klassischen Städtebaus. Definiert sind das Netz der Strassen, die Baufelder, die Baulinien, die Gebäudehöhe und das Mass der Ausnutzung. Basis dieser Planung ist das Prinzip der Blockrandbebauung. Die Verteilung der Baukörper innerhalb der Baufelder genießt eine gewisse Freiheit. Die Referenz zum Blockrand wird mit Gestaltungslinien gesichert.

Aus fachlicher Sicht kann man heute diese planerische Vorlage in Frage stellen. Ein Wandel im Umgang mit der Urbanität hat inzwischen stattgefunden; doch hat der erprobte städtebauliche Ansatz, auf welchem sich die Planung von Brünnen bezieht, immer noch seinen Wert.

Auf den ersten Blick erscheint die Überbauungsordnung relativ steif. Wenn man sich aber damit auseinandersetzt entdeckt man, dass unterschiedliche Interpretationen Platz haben. Einengend wirken nicht die Vorschriften, sondern eher die Abmessungen und die Geometrie einzelner Baufelder. Mit Sicherheit werden sehr unterschiedliche Projekte auf den ungleichen

Baufeldern entstehen. Diese Vielfalt ist ein positives Ergebnis der Planung und wird sich als Bereicherung auf das Quartier auswirken.

Die Parzellen der FAMBAU befinden sich in einer privilegierten Lage entlang des geplanten Grünstreifens. Die trapezförmigen Baufelder 8+9 sind, gerade betreffend Geometrie, nicht die einfachsten.

Das Projekt „come west“ versteht sich als zeitgemässe Interpretation der gültigen Planungsgrundlage. Massgebend sind dabei die räumliche Definition des Baufeldes und der Übergang zur unbebauten Landschaft.

Die Überbauung beider Felder wird als eine gesamthafte, abwechslungsreiche Komposition betrachtet. Die äussere Erscheinung ist durch eine intermittierende Bebauung mit regelmässiger Abfolge von viergeschossigen Häusern und Höfen mit Laubbäumen charakterisiert. Somit entsteht eine Wechselwirkung mit den umliegend geplanten Grünzonen und ökologischen Vernetzungsachsen und ein ausgewogenes Verhältnis von Bauten und Aussenräumen.

Die Einfügung der Bauten in die Topographie und die kleine Terrassierung der Aussenräume berücksichtigt die leichte Hanglage des Geländes. Die Überbauung sieht unterschiedliche gemeinschaftliche Aussenräume, Spielplätze und Grünflächen vor.

Durch die Komposition der Bauten und der mit Kletterpflanzen begrünter Laubgangverbindungen, wird im Inneren des Feldes 8 ein Siedlungsplatz definiert. Dieser Platz mit urbanem, öffentlichem Charakter bildet das Herz der Überbauung und findet auch eine Fortsetzung in der Abfolge von kleinen Plätzen im Feld 9. Die Erschliessung der Bauten erfolgt über den Platz bzw. die Hauptachse. Mit drei Liften werden sämtliche Wohnungen beider Baufelder erschlossen.

Die Überbauung besteht aus freistehenden Bauten, viergeschossigen Stadtvillen, welche durch die Laubgänge verbunden sind und somit einen feingegliederten Stadtkörper bilden. Die kamm- und hofartige Figur der Überbauung ermöglicht eine Wohnform von hoher Qualität.

Die einfache Grundrisstypologie der Etagenwohnungen unterscheidet klar drei Zonen: Gemeinschaftsbereich - Nebenräume - Individualbereich. Mit der vorgeschlagenen Raum-

gliederung, Proportionierung und interner Erschliessung entstehen grosszügige Wohneinheiten. Die Wohnungen sind allseitig orientiert. Der Schlafbereich ist in der Regel nach Osten, der Wohnbereich nach Westen und Süden ausgerichtet. Jede Wohnung verfügt über grosszügige Balkone und Terrassen.

Die Tragstruktur mit einem fixen Kern und Fassadenstützen ermöglicht eine flexible Raumunterteilung und variable Fassadengestaltung mit Elementen. Somit können die Wohnungen auf sich verändernde Bedürfnisse angepasst werden. Konstruktionsweise und integrierte Lüftung entsprechen dem Minergie Standard.

Die Qualität der Wohnungen wird durch die allseitige Ausrichtung, den Bezug zu den Aussenräumen und die Flexibilität bestimmt. Die Identität der Überbauung wird durch den Platz und die mit Glyzinien begrünten Laubengänge geprägt. „come west“ ist eine dichte Überbauung, die ein Stück Urbanität im Quartier Brünnen erzeugen will.

Auf den Baufeldern 8+9 werden 53 Wohneinheiten und eine Einstellhalle mit 57 Parkplätzen gebaut. Mehrheitlich sind grössere Familienwohnungen vorgesehen, wobei die Wohnungstypologie sich auch für andere Wohngemeinschaften eignet. Der Wohnmix sieht folgende Einheiten vor:

ein Studio, sieben 3 1/2 ZW, achtundzwanzig 4 1/2 ZW, elf 5 1/2 ZW, sechs 6 1/2 ZW. Weiter sind eine Krippe, ein kleines Geschäft z.B. Kiosk / Café, sowie ein Gemeinschaftsraum pro Baufeld vorgesehen. Im Erdgeschoss der mittleren Nordhäuser können sich auch Büros oder Praxen einrichten. Die Nutzungsverteilung im Erdgeschoss erhöht die Erlebnisdichte der Überbauung und fördert das städtische Leben.

Als wir im November 2003 den Wettbewerb gewonnen hatten, stellten wir mit Freude fest, dass die Bauherrschaft voll von unserem Projekt überzeugt ist. Das ist die beste Voraussetzung für eine erfolgreiche Zusammenarbeit. In den vergangenen 2 1/2 Jahren gemeinsamer Bemühungen haben wir die Professionalität dieser fachkundigen Bauherrschaft zu schätzen gelernt. Speziell hat uns das Engagement der FAMBAU, qualitativen Wohnungsbau zu erstellen und die Rücksicht auf das Wohlbefinden der zukünftigen Bewohner beeindruckt.

Zusammen mit der Bauherrschaft versuchen wir bis ins letzte Detail einen beispielhaften Beitrag im Wohnungsbau und einen wichtigen Grundstein für Brünnen zu realisieren. Die Planung ist sorgfältig vorbereitet. Jetzt liegt einiges in den Händen der ausführenden Firmen.

Wir erwarten das gleiche Engagement und die gleiche Sorgfalt von den Handwerkern, damit das Resultat den Erwartungen entsprechen wird.

Es wird sich lohnen in den Westen von Bern zu kommen!

Regina Gonthier  
dipl. Arch. ETH BSA SIA

R.+A. Gonthier Architekten  
Hofweg 10  
3013 Bern